

Kurzdarstellung des Forschungsprojektes:

Das DEMOS-Projekt

Gegenstand des Projektes sind Formen **partizipativer Demokratie**, die in *sozialen Bewegungen* „von unten“ entstehen und sich in organisatorischen Strukturen und deliberativen Verfahren niederschlagen. Solche Theorien und Praxen aktiver Demokratie werden insbesondere in jenen Bewegungen erforscht, die eine „**Globalisierung von unten**“ fordern.

Soziale Bewegungen formulieren grundsätzliche Kritik an konventionellen politischen Verfahren. Neue **Demokratiemodelle** werden sowohl intern als auch in der Auseinandersetzung mit politischen Institutionen erprobt. Die transnational mobilisierenden globalisierungskritischen Bewegungen fordern eine partizipative Demokratie genauso wie soziale Gerechtigkeit. Daher steht die Entwicklung entsprechender Konzepte und Verfahren innerhalb dieser Bewegung im Mittelpunkt.

Die Demokratiefrage ist besonders bedeutsam für die Herausbildung von Zivilgesellschaft. Sie öffnet einen kritischen Blick auf die Legitimität lokaler, nationaler und supranationaler Institutionen. Im Rahmen des Projektes sollen globalisierungskritische Bewegungen in **sechs europäischen Ländern** (Frankreich, Deutschland, Großbritannien, Italien, Spanien und die Schweiz), sowie auf der Ebene der EU, erforscht werden. Verschiedene Forschungsmethoden werden dabei genutzt: Interviews mit Koordinatoren, schriftliche Befragungen von Aktivisten, Dokumenten- und Webseitenanalysen. Durch teilnehmende Beobachtung wird schließlich eine Einschätzung partizipatorischer Entscheidungsfindung angestrebt.

Ziele des Projekts

Die Konzepte und Formen partizipatorischer Demokratie in den globalisierungskritischen Bewegungen werden in folgenden Bereichen erörtert:

Kritik an der existierenden Demokratie Die globalisierungskritische Bewegung kritisiert das Leitbild repräsentativer Demokratie. Daher sollen ihre alternativen Demokratie-Konzepte für die unterschiedlichen territorialen Ebenen nachgezeichnet werden.

Praxis interner Demokratie In Abgrenzung zur konventionellen Politik fordert die globalisierungskritische Bewegung partizipatorische Organisationsformen, die darauf aufbauen, dass sich Individuen und Gruppen horizontal vernetzen und Führungspersonen nur einen begrenzten Einfluss haben. Mit Blick auf Sozialforen und vergleichbare Netzwerke gilt es zu untersuchen, welche Erfolge und Schwierigkeiten sich bei der Umsetzung partizipatorischer Modelle ergeben.

Ansätze für die Herstellung von Öffentlichkeit Aktivisten in der globalisierungskritischen Bewegung nutzen vermehrt neue Medien – vor allem das Internet - zur internen und externen Kommunikation. Das Internet dient der direkten, unvermittelten Berichterstattung über Aktivitäten (Kampagnen, Ereignisse und verschiedene Initiativen) sowie als Mittel des Protestes (durch webstrikes, mirror-websites etc.). Die Vielfalt dieser unterschiedlichen Aktionsformen soll analysiert werden, im Vordergrund stehen aber Kommunikationsstrategien. Ziel des Projektes ist es bedeutsame und neue Beiträge zum bisherigen Forschungsstand über Formen deliberativer Demokratie innerhalb und unter Beteiligung von sozialen Bewegungen zu liefern.

Zentral ist dabei das Konzept ‚**aktive Bürgerschaft**‘: Das Projekt berücksichtigt die wachsenden Forderungen nach institutionellen Reformen. Auf diese Weise könnten die Beteiligungsrechte der Bürger auf lokaler, nationaler und supranationaler Ebene gestärkt und somit das Vertrauen in die Demokratie und die Unterstützung für sie erhöht werden.

Das Forschungsprojekt ist inspiriert von dem Interesse an politischer Gestaltung. Deliberative Entscheidungsprozesse sind bedeutende Mittel um die Bürgerbeteiligung zu stärken. Zugleich ist das Engagement in sozialen Bewegungen eine wichtige Form aktiver Bürgerschaft. Ein besseres Verständnis der sich wandelnden Konzepte und Praktiken von Demokratie ist eine Grundvoraussetzung für die Förderung aktiver Bürgerbeteiligung.

Mit dem Forschungsprojekt soll insbesondere ein Beitrag dazu geliefert werden, wie die Partizipation in institutionellen Entscheidungsprozessen erhöht werden kann. Am Ende des Projektes sollen die Herausforderungen und Chancen für politische Reformen herausgearbeitet werden.

Forschungsschwerpunkte

Politische Gelegenheitstrukturen und verfügbare Ressourcen im Umfeld der globalisierungskritischen Bewegungen werden anhand vorhandener Quellen systematisch untersucht.

Internetrecherche. Webseiten der globalisierungskritischen Bewegungen werden analysiert, um ein besseres Verständnis alternativer Kommunikationsstrategien zu erlangen.

Demokratie-Konzepte der globalisierungskritischen Bewegungen werden mittels quantitativer Inhaltsanalyse einschlägiger Dokumente herausgearbeitet.

Organisatorische Netzwerke. Interviews mit Organisationen der globalisierungskritischen Bewegungen sollen Erkenntnisse über die praktische Umsetzung des Ideals horizontaler Partizipation und konsensueller Entscheidung liefern. Ebenso wird nach Umfang und Art der Beziehungen zu etablierten Institutionen gefragt.

Globale Aktivisten werden mit Hilfe eines strukturierten Fragebogens auf Veranstaltungen und Demonstrationen in Europa befragt, um ihre partizipatorischen Werte und Praktiken sichtbar zu machen.

Die Praxis deliberativer Demokratie und die Erfahrungen mit partizipatorischen Entscheidungsverfahren sollen mittels teilnehmender Beobachtung globalisierungskritischer Gruppen beleuchtet werden.